

I.

Sitzungs- und Rechenschaftsberichte.

---



# Sitzungsberichte

1903.

Bearbeitet von Dr. Parrot.

## Generalversammlung am 8. Januar.

(Im Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Begrüssung der Anwesenden, insbesondere der eigens aus Augsburg gekommenen Herren Baron v. Besserer und A. Fischer, und Bekanntgabe der eingelaufenen Entschuldigungen, erstattet der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre, welcher ersehen lasse, dass der Verein in jeder Hinsicht gute Fortschritte gemacht habe und dass das Interesse an seinen Bestrebungen in deutlicher Zunahme begriffen sei. Es zeigte sich immer mehr, dass alles das, was bisher erreicht wurde, nur auf Grund des Zusammenschlusses der Interessenten in einem Vereine, wie ihn der unserige darstelle, denkbar gewesen sei. Das stetige Vorwärtsschreiten desselben beobachtend, habe sich so mancher Abseitsstehende, der es bisher vorgezogen, seine eigenen Wege zu gehen, zu einem Aufgeben seiner reservierten Haltung veranlasst gefühlt; gerade dieses unbewusste „geheime Werben“ einer Arbeitsgemeinschaft für ihre Sache sei als die schönste Frucht ihrer Tätigkeit anzusehen. Die Abteilung für Beobachtungsstationen, deren Wirksamkeit aus den Berichten ersehen werden könne, in welchen eine Fülle von biologischem Material zur Verarbeitung gelange, habe sich bis jetzt gut bewährt, obwohl die Dichtigkeit des Beobachternetzes natürlich noch zu wünschen übrig lasse. Gerade in dieser Abteilung mache sich aber der Mangel an Arbeitskräften äusserst störend geltend, und wenn Vorsitzender sich nicht der aufopfernden Mithilfe der beiden Herren Ausschussmitglieder Baron v. Besserer und Dr. Gengler erfreuen dürfte, so würde das Material grossenteils unbearbeitet liegen bleiben müssen; denn die Beschaffung einer bezahlten Arbeitskraft sei fürs erste noch nicht zugänglich.

In Vertretung des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Kassiers erstattete der Vorsitzende auch den Kassabericht (vergl. p. 40). Es wird hierauf zur Wahl der Vorstandschaft geschritten, deren Zusammensetzung aus dem Mitgliederverzeichnis pro 1903 (Bericht III p. 67) zu ersehen ist.

Darauf gelangen verschiedene interne Angelegenheiten zur Sprache. Das Mitglied Herr Pfarrer Rendle in Affaltern wünscht eine offizielle

Äusserung des Vereins hinsichtlich des Vogelfangs zu wissenschaftlichen Zwecken. Wer möglichst genaue und verlässige Angaben über Zugswahrnehmungen machen wolle, der müsse notwendigerweise die Vogelstellerei in den Dienst seiner Beobachtungen stellen. Die Versammlung ist der Ansicht, dass der Vogelfang in der Art, wie er von dem Herrn Antragsteller ausgeübt wird, speziell der Erforschung des Vogelzugs sehr dienlich sein könnte und glaubt, bezügliche Anträge bei den Behörden recht wohl befürworten zu können; doch sollten derartige mit den nötigen Unterlagen versehene Gesuche nur von Fall zu Fall ihre Erledigung finden, denn die Vogelstellerei in der Hand des Unerfahrenen könne wenig Zweck haben und nur schädlich wirken. Nachzuweisen wäre also lediglich die Befähigung des betreffenden Antragstellers zur unmittelbaren wissenschaftlichen Ausnützung seiner Fangerlaubnis, da die Vögel in der Regel sofort wieder auf freien Fuss gesetzt werden sollten. Der wissenschaftliche Zweck derartiger Untersuchungen, wie sie der Verein durchführt, als Bedingung für die Gewährung eines Fangscheins, brauche aber im einzelnen kaum mehr nachgewiesen zu werden, denn er sei schon durch die Art seiner Veröffentlichungen gewährleistet.

Der Erforschung der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Vogelwelt soll, wie der Vorsitzende berichtet, auch fernerhin besonderes Augenmerk zugewandt werden und erbietet sich dieser, wie bisher die Aufsammlung und Konservierung des Untersuchungsmaterials aus eigenen Mitteln auf sich zu nehmen, bis es möglich sein würde, hiefür von Vereinswegen besondere Aufwendungen zu machen.

Zum Schlusse macht der Vorsitzende von dem am 27. Dezember vergangenen Jahres erfolgten Ableben des bekannten mecklenburgischen Landesornithologen Baurat C. Wüstnei, mit dem er noch bis vor kurzem in regem Briefwechsel gestanden hatte, Mitteilung.

### Monatsversammlung am 28. Januar.

(Im Silbersaal des Café Luitpold.)

Vorsitzender, Herr Dr. Parrot, eröffnet die Sitzung mit der Begrüssung der sehr zahlreich erschienenen Gäste und erteilt Herrn Grafen Franz v. Pucci das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über: Der Fasan und sein gefährlichster Feind, der Rotwurm (*Syngamus trachalis* v. Sieb.) (s. Teil II). Die Ausführungen, die über eine Stunde währen und mit instruktiven Abbildungen belegt sind, werden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem eine Diskussion nicht beliebt wird, dankt der Vorsitzende dem Herrn Vortragenden für seine äusserst belehrenden Darlegungen und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Bemühungen desselben, des gefürchteten Feindes Herr zu werden, recht bald von Erfolg begleitet sein möchten.

Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen lenkt der Vorsitzende die Aufmerksamkeit auf die in besonderer Reichhaltigkeit aufliegende Literatur ornithologischen und jagdlichen Charakters, deren Durchsicht, verbunden mit anregendem Meinungs austausche, die Anwesenden noch lange zusammenhält.

## Sitzung am 7. Februar.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden, Thierschstr. 37/II.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Lanke.

Als Gast anwesend: Herr Albert Schulz, Kaufmann.

Anschliessend an die Vorlage der Nummer 6 der „Bayerischen Lehrerzeitung“ durch Herrn Oertel, in welcher ein Artikel über die Bestrebungen des Vereins enthalten ist, referiert Vorsitzender kurz über die Arbeiten der „Abteilung für Beobachtungsstationen“, welche neuerdings wieder über 3000 Beobachtungszettel für das Jahr 1903 zur Verteilung gebracht habe.

Herr Graf Poggi berichtet über einige in letzter Zeit gemachte Beobachtungen (vgl. „Materialien“ IV).

Eine von Herrn Dr. Girtanner gesandte Ansichtskarte zeigt den Wasserturm in Luzern, in welchem sich eine Kolonie des Alpenmauerseglers (*Apus melba* L.) befindet; Vorsitzender hatte schon im Mai 1898 daselbst einige Exemplare beobachtet, ausserdem wenige in Bern und Fribourg.

Herr Eppelsheim (Freiburg i. Br.) sandte das Bein einer Feldlerche mit auffallend langem Sporn, das sich im Kropfe eines Sperberweibchens fand; die Art überwinterte trotz der grossen Kälte des Dezember in kleineren Gesellschaften bei Freiburg. Der Genannte berichtet ferner, dass in der Rheinpfalz am Vormittag des 12. Oktober 1902 mindestens 5—8000 Vögel über ihn hingegangen seien, grösstenteils *Fringilla coelebs* (Frühjahrszug am 16. April!), dann Lerchen, Pieper und Bachstelzen. Der 10. bis 12. Oktober waren sehr günstige Tage, wie sie selten vorkämen. Die Schwalben, *rustica* wie *urbica*, seien dort die einzigen, die annähernd genau südlich zögen (die Nachzügler bewiesen das um so deutlicher), während sämtliche Krähenzüge ohne eine einzige Ausnahme rein westlich wanderten. Alles übrige dort Beobachtete steuerte nach Südwest. Herr Eppelsheim teilt ausserdem mit, dass der Tanneuhäher (*Nucifraga caryocatactes* L.) im ganzen südlichen Schwarzwald brüte und zwar, wie er nach einem anfangs August erhaltenen Exemplare schliesse, die mehr lang-schnäbelige Form.\*)

Herr Zirkel hat in der „Ingolstädter Zeitung“ einen kleinen Artikel über Schonung der Eulen veröffentlicht.

Herr Bachmann, der in Riva am Gardasee weilt, schreibt, dass er auf dem Markte sehr viele Vögel gefunden habe, Dompfaffen, Kernbeisser, Goldhähnchen, Lerchen, Sperlinge, Stieglitze, Elstern, Saatkrähen.

Der Vorsitzende bespricht hierauf die neu eingelaufene Literatur. An Aufsätzen ornithologischen Inhalts, die in Berichten naturwissenschaftlicher Vereine enthalten sind, erwähnt er folgende:

H. B. Watt: Heronries, Past and Present, in the Clyde Faunal Area. (Transact. Nat. Hist. Soc. Glasgow Vol. V, p. 378) und A census of Glasgow Rooceries. (ibid. Vol. VI, p. 21.) Zwei interessante Abhandlungen über Reiher- und Saatkrähenkolonien.

\*) Inzwischen erhielt ich durch die Güte des Herrn Eppelsheim am 8. November 1903 vom Kandler Forsthaus bei Freiburg zwei Exemplare, typische Dick-schnäbler, wie sie auch in den Alpen heimisch sind. Interessant ist, dass der Schnabel des einen Stückes (eines ♂) fast 7mm länger ist wie der des anderen! (D. Herausgeb.)

- J. Fickel: Die Literatur über die Tierwelt des Königreichs Sachsen. (Jahresber. Ver. Naturkunde Zwickau. 1901, p. 10.) Eine Aufstellung, wie wir sie uns auch für Bayern wünschen möchten.
- C. v. Erlanger: Zoogeographie u. Ornithologie v. Abyssinien, der Gallan. Somaliländer. (Ber. Senckenberg. Naturforsch. Ges. 1902, p. 155.)
- Henrici: Über die Bedeutung der Vogelwelt Westpreussens. (Schrift. Naturforsch. Ges. Danzig. Bd. X, p. 49.) Wertvolle Mitteilungen über die Geschichte der Ornithologie in Westpreussen und über Besonderheiten der Ornis.
- J. J. Kieffer: Observations ornithologiques (Bull. Soc. Histoire Naturelle Metz, 21. cahier p. 1.) Kleiner Beitrag zur Ornithologie Lothringens. Die Nomenklatur ist teilweise etwas „vorsintflutlich“. Wie „*Cobitis fossilis* L. Tiré le 10 Mars sur l'Etang de Lagrange“ hier Platz finden konnte, ist unerfindlich.
- G. Swenander: Studien über den Bau des Schlundes u. des Magens der Vögel. (Kgl. Norske Videnskabers Selskabs Skrifter 1901, p. 53.)
- L. v. Besserer: Vom Fischreiher. (Bayerische Forst- u. Jagdzeitung 1903, p. 1.) In dieser hübschen Abhandlung wird die dringende Mahnung ausgesprochen, einer planmässigen Ausrottung dieser prächtigen Vogelgestalt entgegenzutreten.
- Blath: Notizen des Freiherrn Ludw. v. Minnigerode zu Bockelnhagen (Südharz) über die von ihm gefangen gehaltenen und über die in der Umgegend von Bockelnhagen vorkommenden Vögel, umfassend die Jahre 1840—1893. (Abhandlung. Naturwiss. Ver. Magdeburg 1898—1900, p. 35.) Bemerkenswert erscheint das völlige Verschwinden einer ganzen Reihe von Arten als Brutvögel im Verlaufe des erwähnten Zeitraumes. 1841 wurde schon ein *Serinus serinus* gefangen!
- A. Mertens: Die Moas im Naturwissenschaftlichen Museum zu Magdeburg. Mit zwei Abbildungen (ibid. p. 151.)

### **Ausserordentliche Sitzung (Ausschussitzung) am 3. März.**

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Abend ist der Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten gewidmet, unter welchen die längst als notwendig erkannte und durch das numerische Missverhältnis der auswärtigen zu den hiesigen Mitgliedern direkt gebotene Umwandlung des Vereins in einen Landesverein (Gesellschaft), die im Prinzip beschlossen wird und in der nächsten Generalversammlung durchgeführt werden soll, die wichtigste ist.

Herr Graf v. Mirbach-Geldern hat zwei neue Mitglieder gewonnen, welche er anmeldet.

Herr Graf Poggi, in den Ausschuss kooptiert, nimmt die Wahl dankend an.

Herr Hellmayer erklärt sich bereit, das Amt des Bibliothekars, das bisher nur interimistisch besetzt war, zu übernehmen.

## Monatsversammlung am 17. März.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Müller-Mainz.

Als Gäste anwesend: die Herren Dr. A. Mueller, Frauenarzt, und Dr. R. Ziegenspeck, Privatdozent.

Der Vorsitzende macht einige geschäftliche Mitteilungen und konstatiert u. a., dass ein von ihm am 2. März im „Verein für Naturkunde“ gehaltener Vortrag über die Vogelwelt Unterägyptens auch von diversen Mitgliedern unseres Vereins besucht war.

Im Einlaufe befinden sich verschiedene Briefe von auswärtigen Mitgliedern. Die Kunde von dem am 15. März in Tiflis erfolgten Ableben des Staatsrats Dr. v. Radde wird mit lebhaftem Bedauern vernommen; der Vorsitzende widmet dem dahingegangenen grossen Forscher warme Worte der Anerkennung.

Aus einer Zuschrift ist zu ersehen, dass die von manchen Seiten gewünschte „Demonstration lebender Vögel“ zu einem Missverständnis Anlass gegeben hat, als sollten damit vivisektorische Experimente verknüpft werden! Es ist offenkundig, dass bezügliche Ausstreuungen von übelwollender Seite gemacht wurden, um das Ansehen des Vereins zu schädigen. Das Schwergewicht unserer Forschungen liegt aber, wie der Vorsitzende ausführt und wie ja allgemein bekannt ist, auf ganz anderem Gebiete. Demonstrationen, wie die in der Vereinssitzung vom 25. Oktober 1898 abgehaltene (Vorzeigung einer mit Tuberkelvirus infizierten Taube), bildeten, da sie im allgemeinen doch nur vor ein Forum von Fachleuten gehörten, eine Ausnahme, doch würde man selbstverständlich den Herren Vortragenden vorkommenden Falls in dieser Hinsicht völlig freie Hand lassen. Die Überlassung des Demonstrationobjektes sei damals der K. Tierärztlichen Hochschule, welcher doch das Recht zu derartigen Experimenten nicht abgesprochen werden könne, zu verdanken gewesen.

Herr Dr. Mueller erhält hierauf das Wort zu seinem freundlichst zugesagten Vortrage über: Die parasitischen Würmer der Vögel, welcher mit zahlreichen Spiritus- und mikroskopischen Präparaten, wie Abbildungen, ausgestattet ist (s. Teil II). An der sich anschliessenden Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende und der Herr Vortragende.

Auf Grund eines Artikels des Herrn Baron v. Besserer in den „Monatsheften des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins“ (1903 Nr. 23 u. 24) entwickelte sich eine längere Debatte über die Schädlichkeit des Storches, die nach allem, was man darüber, besonders in den Jagdzeitschriften, zu lesen bekommt, etwas übertrieben zu werden scheint.

## Sitzung am 31. März.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Der Vorsitzende verliest verschiedene Briefe von auswärtigen Mitgliedern.

Herr Dr. Gengler teilt mit, dass er bei Erlangen einen kleinen Schwarm Sonnenvögel (*Leiothrix luteus*) beobachtet und zwei alte Männchen im prächtigen Gefieder gefangen habe.

Vorsitzender verbreitet sich über einige Ankuftszeiten, welche mit den aus der Schweiz (s. „Ornith. Beobachter“) gemeldeten teilweise korrespondieren, mehrfach aber auch von ihnen abweichen; auffallend erscheine wieder das lange Ausbleiben von *Ruticilla tithys* in Altbayern und Schwaben, deren Eintreffen dort längst erfolgt sei.

Herr Baron v. Besserer berichtet aus Lugano über dortselbst gemachte Beobachtungen.

Der Vorsitzende macht eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen, an welche sich verschiedene Beschlussfassungen seitens der Versammlung anschliessen. Er bespricht hierauf aus seiner Bibliothek: A l f r. N e w t o n, A Dictionary of Birds (London 1893—1896), und V. F a t i o, Faune des Vertébrés de la Suisse (Volume II, I. Partie), und gibt die neu eingelaufene Journalliteratur herum.

Herr Hellmayr spricht an der Hand einer von ihm veröffentlichten Arbeit über die Formen von *Passer petronius* („Ornith. Jahrb.“ 1902 p. 126). Er macht auf die eigentümliche Erscheinung aufmerksam, dass die im Westen vorkommenden Vögel am dunkelsten im Gefieder und am kleinsten, die östlichen, im Altaigebiete, die hellsten und grössten sind. Die am meisten differenzierte Form ist die im Zentrum des Verbreitungsgebietes heimische, die sogenannte Urform, unter welcher wir den Typus der erstbeschriebenen Art zu verstehen haben.

Es folgt hierauf die Demonstration der in Westeuropa heimischen Ammern und Drosseln nach Bälgen in verschiedenen Kleidern durch den Vorsitzenden.

### Monatsversammlung am 21. April.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Müller-Mainz.

Herr Baron v. Besserer-Augsburg spricht über Herbstzugsbeobachtungen in Steiermark (s. Teil II). Der den grössten Teil des Abends ausfüllende Vortrag, der mit lebhaften Beifall aufgenommen wird, gibt Anlass zu einer angeregten Diskussion, an welcher sich die Herren Bachmann, Hellmayr, Dr. Parrot und der Vortragende beteiligen.

Die kurze Besprechung der neuesten Literatur beschliesst den Abend.

### Sitzung am 5. Mai.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Oertel.

Als Gast anwesend: Herr Dr. Leisewitz.

Vorsitzender vermag die hochehrfreuliche Mitteilung zu machen, dass die erneuten Gesuche des Vereins um Gewährung staatlicher Subventionen insofern von Erfolg begleitet waren, als das K. Staatsministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, die Summe von 300 M. für die Zwecke des Vereins zur Verfügung stellte, die Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, einen Zuschuss des K. Forstärars von 100 M. bewilligte. Wenn auch diese Unterstützungsbeiträge wiederum nur eine vorübergehende Beihilfe zu den grossen Aufwendungen des Vereins bedeuten, so seien die-

selben doch gerade jetzt vor dem Erscheinen eines neuen Berichtes hochwillkommen zu heissen.

Seitens der „K. meteorologischen Zentralstation“ wurden dem Vereine in entgegenkommender Weise die Wetterkarten der beiden verflossenen Jahre zur Verfügung gestellt; dieselben sollen bei der Bearbeitung des aviphanologischen Materials zur Verwendung kommen. Im Namen des Herrn Direktor Gallenkamp dahier legt der Vorsitzende einige Karten vor, welche den Verlauf der Frühjahrsbesiedlung in Bayern bei manchen Vogelarten graphisch darstellen.

Herr Hellmayr demonstriert die Bälge von sechs Steinsperlingen, drei italienischen, welche heller und bedeutend grösser sind, und drei dunklen, kleinen aus Madeira, und bespricht dann eine Serie von Bälgen aus der neuweltlichen Troglodytiden-Gattung *Henicorhina*. Er führt dabei folgendes aus: „Drei getrennte Formenkreise sind zu unterscheiden, die in einzelnen Gebieten nebeneinander vorkommen: 1. *H. leucophrys* (Tschudi) mit aschgrauer, 2. *H. leucosticta* (Cab.) mit weisser, 3. *H. hilaris* (Berl. u. Tacz.) mit weissgrauer Brust. Die beiden erstgenannten Arten sind über weite Territorien verbreitet und bilden eine ganze Anzahl mehr oder weniger gut unterscheidbarer Formen. Die *H. leucophrys*-Gruppe erstreckt sich von Mexiko südwärts bis in das nördliche Bolivia und bis in die Gebirge von Venezuela bei Mérida und Cumaná, bewohnt also so ziemlich das ganze Andengebiet samt seinen Ausläufern.

Von der *H. leucosticta*-Gruppe lebt ein Vertreter, der vielleicht in mehrere Subspezies zerlegbar ist, in Mexiko und reicht südwärts bis zum Isthmus von Panama (*H. leucosticta prosthaleuca* [ScL.]). Die typische Form *H. leucosticta* ist dem grossen Waldgebiete eigentümlich, welches sich vom Orinoko bis in das östliche Peru ausdehnt. Bisher kennen wir sie von Britisch-Guiana, dem Cauro-Fluss in Venezuela, dem Rio-Negro, von den Ostabhängen der Anden in Ecuador und Colombia und südlich vom Oberlauf des Amazonas in N. O. Peru. Die Vögel von den drei letztgenannten Lokalitäten sind vielleicht wieder subspezifisch zu trennen. In N. W. Ecuador wird sie durch eine scharf gekennzeichnete Form, *H. inornata* Hellm. („Journ. f. Ornith.“ 1903 p. 528) ersetzt. Die dritte, *H. hilaris*-Gruppe steht in der Färbung der Unterseite zwischen *H. leucophrys* und *leucosticta* in der Mitte, scheint aber doch artlich zu trennen zu sein, weil sie neben ersterer vorkommt. *H. hilaris* ist bisher nur von den Westabhängen der Anden in Ecuador und von der Siera Nevada de Santa Marta in Nord-Colombia bekannt. Professor Ridgway hat die Vögel von Santa Marta als *H. hilaris bangsi* abgetrennt, ich habe aber Serien von beiden Fundorten verglichen und finde nicht die geringsten Unterschiede. Immerhin ist die ganz merkwürdige Verbreitung zu beachten.“

Schliesslich demonstriert Herr Hellmayr noch zwei seltene Kolibriarten: *Helianthea inca* Gould. und *Orconympha nobilis* Gould.

Vorsitzender berichtet dann über die Erlegung zweier männlicher Gartenammern in der Nähe Münchens und gibt der Vermutung Raum, dass er diesen seltenen Vogel schon in der Ammerseegegend gehört habe, allerdings nur ganz vorübergehend. Er berichtet ferner über die Erlegung weiterer Seltenheiten, so von *Falco aesalon*, *Anas clypeata* und *Limosa*

*limosa*, und demonstriert die Köpfe von *Anser fabalis* und *Mergus serrator*, die ihm vom Chiemsee gesandt wurden.

Zum Schlusse gibt er die neueingegangene Fachliteratur herum und bespricht u. a. den II. Jahresbericht der „Kroatischen ornithologischen Zentrale“ und den II. Bericht der „Rossiter Vogelwarte“, die beide, jede in ihrer Art, eine erfreuliche Zunahme des aviphänologischen Beobachtungsmaterials erkennen liessen, wengleich die Bearbeitung desselben positive Ergebnisse für die Zugsforschung noch nicht gebracht hätte.

### Monatsversammlung am 19. Mai.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Oertel.

Der Vorsitzende macht verschiedene geschäftliche Mitteilungen und gibt den Einlauf bekannt. Er demonstriert hierauf den Mageninhalt einiger Ringeltauben und Dohlen (worüber später zu berichten sein wird), dann die unter einer neubereiteten Nisthöhle des Schwarzspechtes gesammelten Buchenholzspähne, schliesslich die selbst gesammelten Eier von *Turdus viscivorus*, *musicus*, *merula* und *torquata alpestris*; auch die kürzlich erhaltenen Bälge von *Glareola pratincola*, *Rhynchaca capensis* und *Ardea ibis* aus Ägypten werden vorgezeigt. Zwei von Herrn Graf Mirbach-Geldern dem Vorsitzenden geschenkte und von ihm vorgelegte Photographien, die Abrichtung von Steinadlern zur Beize durch Mongolen darstellend, stammen von Baron Werner von Stauffenberg, von dem sich auch in dem vorliegenden Berichte der „Geographischen Gesellschaft München“ (1901/1902 p. 1) ein Vortrag über seinen Ritt durch die östliche Mongolei befindet.

In „Wild und Hund“ (1903 p. 318) ist die Mitteilung gemacht, dass eine Entenmutter das Junge einer anderen Ente, mit der sie im Streit lag, getötet habe. Vorsitzender glaubt, dass besonders Wasserratten die Brut der Wildenten sehr gefährden.

Herr Oertel teilt mit, dass eine zahme auf einem Bauernhofe gehaltene Rabenkrähe ein drei Wochen altes Gänschen getötet und verzehrt habe und dass man in Schleissheim junge Enten in den ersten Wochen nicht an die dortigen Gräben lassen dürfe, weil kleine Blutegel in Nase und Schlund der Tiere sich festsetzten und den Tod derselben durch Entkräftung herbeiführten.

Herr Hellmayr bespricht einige kleinere Arbeiten Bang's (Boston) über südamerikanische Vögel und legt das Werk von v. Madarász, Die Vögel Ungarns (ungarisch, mit Auszug in deutscher Sprache; Budapest 1899—1903) vor. Er bedauert, dass in demselben die neue Nomenklatur nicht strenge durchgeführt sei. Sodann demonstriert er eine Serie Bälge aus der Gattung *Dendroornis* (eine ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand findet sich in Teil II).

Herr Schulz legt schliesslich den Katalog der Vogeleiern-Sammlung von Ad. Nehr Korn vor und bemerkt, dass in demselben zum erstenmale die Eier der *Tucaniden* beschrieben seien.

### Sitzung am 9. Juni.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Lankes. Schriftführer: Herr Oertel.

Als Gast anwesend: Herr Ludwig Schuster, cand. forest.

Der Vorsitzende gibt einige Zuschriften bekannt.

Herr Hellmayr verliest einen Zeitungsbericht der Nr. 248 der „Schwäbischen Chronik“ über die vom 30. Mai bis 2. Juni in Stuttgart abgehaltene Jahresversammlung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“, an welcher sich vom „Ornithologischen Verein München“ die Herren Hellmayr, Dr. Parrot und Schulz beteiligten.

Herr Hellmayr legt zwei seltene Werke von Bailly zur Einsicht vor: *Observations sur les moeurs et les habitudes des oiseaux de la Savoie* und *Ornithologie de la Savoie* und demonstriert hierauf einige interessante Vogelbälge aus Nordecuador: *Buthraupis rothschildi* Berl., *Caprimulgus rosenbergi* Hart., *Capito squamatus* Salv. und ein Pärchen der auffallenden und seltenen Kolibriart: *Androdon aequatorialis* Gould.

Herr Oertel berichtet von einer Brutkolonie der Uferschwalbe bei Schwabmühlhausen. Schliesslich lässt der Vorsitzende die neueingetroffenen Fachzeitschriften zirkulieren und macht noch die Mitteilung, dass die für den 21. Mai angesagte Exkursion in das Ammerseegebiet wegen geringer Beteiligung nicht zur Ausführung gelangte.

### Sitzung am 23. Juni.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Derselbe.

Vorsitzender gibt den Einlauf bekannt und referiert hierauf kurz über den Stuttgarter Ornithologentag, an dem leider einige von Seite unseres Vereins resp. einzelner Mitglieder beabsichtigte Anregungen zur Änderung der Geschäftsführung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“ (Anlegung einer Bibliothek, Bekanntgabe eines jährlichen Rechenschaftsberichtes u. a.) nicht vorgebracht werden konnten, da eine interne Sitzung ohne Beteiligung von Gästen nicht stattfand. Gelegentlich des am letzten Tage unternommenen hübschen Ausfluges auf den Rosenstein bei Schwäbisch-Gmünd (Ranhe Alb), an welchem sich nur ganz wenige Herren beteiligten, die überdies mehr den geologischen Erscheinungen ihr Interesse zuwandten, gelang es dem Referenten, nahe dem Kamme des mit prächtigem Buchenwald bestockten Berges (beim Finsterloch) den Berglaubvogel (*Ph. bonelli* Vieill. \*), dann die beiden Baumläufer-Formen, den Garten-

\*) Die Art ist inzwischen von Herrn Professor Dr. Häcker, wie er uns brieflich mitteilt, auch am 27. Mai bei Liechtenstein (Schwäb. Alb) und in Stuttgart sicher beobachtet worden. Am 13. Juli schreibt mir der gleiche Herr: „Habe in den letzten Wochen täglich am sonnenbeschienenen Südabhang des dicht von hier gelegenen Hasenberges (ca. 400 m, Akazien, Kiefern und Eichen) die Art getroffen und wiederholt in allernächster Nähe beobachtet, so dass jede Verwechslung ausgeschlossen. Der Vogel singt jetzt noch eifrig und regelmässig in den Morgenstunden, während sonst fast kein anderer Vogelgesang zu hören ist.“ Man vergleiche auch Vereinsbericht III p. 23 u. 246. (Der Herausgeber.)

Gartenbaumläufer\*) am Fusse des Berges, den Waldbaumläufer auf der Höhe, nachzuweisen.

Bei Schwäbisch-Gmünd und in Stuttgart an der Uhlandshöhe liess sich *Serinus* vernehmen, am ersteren Orte auch *Jynx torquilla*. Auf dem Friedhofe in Stuttgart beim Besuche von Heuglin's Grab fielen dem Referenten einige Vogelgesänge auf, die sich seiner Gehörswahrnehmung durchaus fremdartig ungewohnt präsentierten; *Phylloscopus rufus*, *Sylvia curruca* und besonders *Ruticilla phoenicea* sangen entschieden besser und anders wie bei uns, und es sei zweifellos richtig, worauf z. B. Röse („Der zoolog. Garten“, 1869, p. 19), I. G. Fischer („Aus dem Leben der Vögel“), dann Altum („Der Vogel und sein Leben“, p. 70) aufmerksam gemacht haben, dass die Gesänge einer und derselben Vogelart in verschiedenen Gegenden ziemlich stark von einander abweichen, so dass man wohl von Dialektbildungen sprechen könne. Das Studium der Variabilität des Gesanges wäre, wie Referent ausführt, noch mehr zu vertiefen, vor allem sollten sich die Fachornithologen eingehender damit befassen, wobei aber freilich ein vollständiges Vertrautsein mit der Materie und eine langjährige Schulung in der unmittelbaren Beobachtung der Vögel im Freien vorausgesetzt werden müssten; wenn diese in der letzten Zeit etwas in Misskredit zu geraten drohe, so trage nur der Umstand daran die Schuld, dass man die Pflege biologischer Forschung mehr oder weniger den Dilettanten überlassen habe.

Vorsitzender demonstriert sodann aus seiner Sammlung den Balg eines kürzlich in der Umgegend erlegten Schlangenadlers (*Circaëtus gallicus*) und bespricht einige neuere ornithologische Abhandlungen.

In den Verhandlungen der „Schweizer Naturforschenden Gesellschaft“ anlässlich der 84. Jahresversammlung (1901) findet sich ein Artikel von Dr. Fischer-Sigwart: Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung, in welchem besonders über den Vogelzug ganz wertvolle Einzelheiten (namentlich über die Zugrichtung) mitgeteilt sind. Verfasser verbreitet sich auch in interessanter Weise über das Gebaren der Wintergäste auf dem Sempachersee u. a. Nach offiziellen Berichten sind auf dem Untersee (Bodensee) im Winter 1900/01 10 000—20 000 Stück Enten und anderes Wassergeflügel als Wildbret verwendet worden, dazu 8000 schwarze Wasserhühner. Der Verfasser behauptet, dass vier Bruten und noch mehr (bis sechs bei Sperlingen) gar nicht zu den Seltenheiten gehören; jedenfalls sei es unrichtig, die Zahl der Bruten bei mehr als zweimal im Sommer brütenden Vögeln auf drei zu normieren. Merkwürdig ist die Behauptung des Verfassers, dass die zurückgekehrten Schwalben bei schlechtem Wetter und niederer Temperatur in Gesellschaft sich an geschützte Orte zurückzögen und tagelang zu fasten vermöchten, was auch im Sommer öfter beobachtet worden sei. Dr. F. gibt nicht an, ob die Vögel auch jedesmal an diesen Orten dauernd gefunden worden sind und ob sie wirklich gar keine Nahrung zu sich genommen haben. Referent steht der Sache etwas skeptisch gegenüber. Dass die Schwalben in Zeiten der Not sich gern an die

\*) Vgl. II. Jahresber. Ornith. Ver. München, p. 152; der Gartenbaumläufer wird jetzt von Herrn Kleinschmidt, ob mit grösserem Recht, möchte ich dahin gestellt sein lassen, Hausbaumläufer genannt. („Journ. f. Orn.“ 1903, Tafel VI.)

Gewässer zurückziehen, sodass man dann vermuten könnte, sie hätten sich irgendwo verkrochen oder seien wieder weggezogen, sei von ihm öfter beobachtet worden, ebenso oft habe man aber auch an kalten Regentagen verhungerte Tiere aufgefunden.

### Monatsversammlung am 6. Oktober.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender macht einige geschäftliche Mitteilungen und gibt den Einlauf bekannt. Ein in schmeichelhaftester Form gehaltenes Schreiben des Präsidenten der K. B. Akademie der Wissenschaften, Herrn Geheimrats v. Zittel, würdigt die Bestrebungen des Vereins vollauf und erkennt das Bedürfnis einer Fortführung der begonnenen Untersuchungen rückhaltlos an; es wird empfohlen, bei den in hohem Grad praktisch interessierten Instanzen, dem Ministerium der Finanzen, Abteilung für Forstwesen, und dem Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, um Unterstützung vorstellig zu werden. Die K. B. Akademie, über deren in Frage kommenden Mittel bereits anderweitig verfügt sei, wäre in der Lage, in diesem Falle die Fürsprecherin des Vereins zu sein. War von dieser Korporation also eine finanzielle Unterstützung für dieses Jahr nicht zu erlangen, so ist Vorsitzender in der angenehmen Lage, bekannt zu geben, dass der Oberbayerische Landrat in seiner letzten Session dem Vereine eine Subvention von 200 Mark bewilligt hat. Es wird beschlossen, der K. Regierung den gehorsamsten Dank auszusprechen und bei dieser Gelegenheit ein erneutes Gesuch um die Fortdauer eines Unterstützungsbeitrags in Vorlage zu bringen.

Der Vorsitzende berichtet darauf über die im Laufe der Ferien erhaltenen Besuche seitens der auswärtigen Mitglieder, Herren Bertram, Eppelsheim und Fischer.

In Schriftenaustausch mit dem Vereine sind getreten: die K. Naturkundige Vereinigung von Niederländisch Indien in Batavia, die K. Niederländische tierkundige Vereinigung in Amsterdam und die Naturhistorische Gesellschaft in Cincinnati.

Demonstriert werden einige Geschenke des Herrn Grafen Pucci an die Vereinssammlung, worauf die Verteilung des eben aus der Druckerpresse hervorgegangenen dritten Jahresberichtes an die Anwesenden erfolgt.

Auf einen Passus über Krähenvergiftung Bezug nehmend, zitiert Herr Fleischmann eine Stelle aus dem vor kurzem erschienenen „Generalbericht über die Sanitätsverwaltung des Königreichs Bayern“ für 1901 (p. 212), wonach seitens des Bezirksamtes Ebersberg ein Sammeln und Vergraben der massenhaft mit phosphorversetztem Rindsblut vergifteten Krähen angeordnet worden war, während im Amte Mühlhof auf amtsärztliche Anregung das Ausstreuen von Strychninweizen zur Vernichtung dieser Vögel verboten wurde. Herr Eisenreich erwähnt, dass im Vorjahre, gelegentlich der grossen Mäuseplage, Abhilfe durch Überimpfung des Mäusetyphus versucht wurde, wodurch ebenfalls zahlreiche Krähen zu Grunde gingen.

Herr Hellmayr berichtet von seiner Ferienreise, welche verschiedenen Museen und zoologischen Gärten gewidmet war. Der erste Besuch galt dem Museum zu Darmstadt, das sich durch seine Cotingiden auszeichnet; das

Museum in Mainz weist einen Riesenalk auf. Der zoologische Garten in Frankfurt beherbergt nach dem Referenten die vollständigste Sammlung einheimischer Vögel, welche in prächtigen Käfigen untergebracht sind. Dem Besuche des Senckenbergischen Museums in Frankfurt folgte jener von Professor Dr. König in Bonn, der für seine Sammlungen einen förmlichen Palast erstellte und dieselben sehr luxuriös unterbrachte. Der Genannte verfügt über eine grossartige Collection meist selbstgesammelter Bälge, Eier und ausgestopfter Vögel, sowie eine interessante Serie von lebenden Tieren, besonders von Adlern und Geiern, darunter eine Anzahl *Gypaëtus*. Die grossartigste und bedeutendste ornithologische Sammlung Deutschlands (neben einer wohl unerreicht vollständigen ornithologischen Bibliothek) befindet sich aber auf dem Schloss des Grafen Berlepsch; denn dieselbe umfasse rund 64—65 000 Vogelbälge, darunter viele vollständige und prächtige Suiten neotropischer Vögel.

Herr Oertel, der ebenfalls eine grössere Reise mit Besichtigung verschiedener Tiergärten unternommen, kann Herrn Hellmayr bezüglich der für das Auge scheinbar prächtigen Käfigung der einheimischen Vögel im Frankfurter Garten beipflichten, dagegen über das Wohlbefinden der Vögel nichts Gutes berichten, denn die schönen, mit Korkrinde verkleideten Käfige seien wahre Milbenbrutstätten. Selbst dem simpelsten Vogelliebhaber sei bekannt, wie sehr Zierkäfige und besonders Korkrinde das Gedeihen der für die Vögel so schrecklichen Milbenplage fördern, so dass es sehr verwunderlich erscheine, dass die Frankfurter Direktion dies ausser Acht lassen konnte. In der Tat machten auch die Vögel dortselbst einen wenig erfreulichen Eindruck, namentlich ein Rotkehlchen habe sich in trostloser Verfassung befunden, alles eine Folge der massenhaften Milben, von deren Dasein er sich gründlich überzeugen konnte.

Hierauf berichtet der Vorsitzende über den gegenwärtigen Herbstzug, der wieder manche interessante Erscheinung bietet. Besonders auffallend war das häufige Vorkommen der Trauerseeschwalbe, welche Art sonst in Bayern immer seltener zu werden scheine; bei den verschiedenen Präparatoren besichtigte Vortragender *Anas clypeata*, *Dafila acuta*, *Totanus fuscus*, *T. littoreus*, *Regulus ignicapillus*, *Fuligula nyroca*, *Ardeetta minuta*, *Gallinago major*, *Falco peregrinus*, *Charadrius apricarius*, *Stercorarius pomarinus* u. v. a. Der Abzug der Schwalben erfolgte ziemlich frühzeitig; ein grosser Durchzug von Haus- und Gartenrotschwänzen war Anfang dieses Monats zu konstatieren; schon früh im August berührte der Berggläubersänger zahlreich die Jagdgelände des Vortragenden. In der Rheinpfalz fiel das häufige Auftreten von *Anthus campestris*, der von Herrn Eppelsheim mehrfach erbeutet wurde, auf. In der Stadt selbst wurde *Coturnix coturnix* wiederholt verunglückt gefunden.

Herr Dr. von Schnorr hat am 16. September noch eine Rauchschwalbe in Berchtesgaden gesehen, die in München-Sendling schon am 8. September verschwunden waren.

Von verschiedenen Anwesenden wird über massenhafte Starenversammlungen berichtet; insbesondere finden sich allabendlich im Leopoldspark grosse Flüge von Staren ein, trotzdem dieselben nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ schon fortgezogen seien.

## Sitzung am 20. Oktober.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Oertel.

Eine Anzahl Zuschriften auswärtiger Mitglieder wird verlesen. Herr Baron v. Besserer berichtet über den heurigen Herbstzug bei Augsburg, welcher als für die Beobachtung nicht günstig bezeichnet werden müsse; auffallend sei das massenhafte Auftreten von *Anthus pratensis* gewesen.

Vorsitzender macht im Anschluss daran einige Bemerkungen über den verzögerten Abzug von Rauchschnalben, welche jedenfalls späten Bruten entstammten. \*)

Herr Oertel berichtet über eine grosse Menge Vögel, die sich am 16. Oktober in einem Feldgehölz zusammenfanden; darunter waren ausser Buchfinken, Grünlingen, wenigen Staren und Krammetsvögeln auch schon Bergfinken und eine auffallend grosse Zahl von Bluthänflingen, welche letztere in der Münchener Gegend eine nicht häufige Erscheinung bilden.

Herr Fischer-Augsburg berichtet in der „Zeitschrift für Oologie“ 13. Jahrg. p. 59) über gemachte Nester- und Eierfunde.

Vorsitzender zeigt einige Bälge von *Anthus campestris*, *Sturnus vulgaris* ad. n. juv., *Charadrius squatarola*, aus seiner Sammlung, und berichtet sodann über die in den Einlauf gekommene Literatur. Ein Artikel der „Térmezsettudományi Füzetek“ — naturwissenschaftliche Blätter der südungar. naturwissenschaftl. Vereinigungen — (27. Jahrg., Heft II. 1903) von Tökes L.: Fauna der südungarischen Wirbeltiere, behandelt auch die Vögel und zwar nur das Vorkommen von seltenen Arten, wie *F. feldeggi*, *Aquila pennata*, *Buteo ferox*, *Tichodroma* etc). Beachtung verdient eine Abhandlung im Jahresbericht der „Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg“ (Bd. 15, Heft I): Dr. Gengler, Die Nebelkrähe als Brutvogel Bayerns. Aus seiner Bibliothek legt der Vorsitzende vor das vorzüglich geschriebene, in einer riesigen Auflage verbreitete und jetzt auch ins Deutsche übertragene Werkchen von Otto Herman über Nutzen und Schaden der Vögel.

## Monatsversammlung am 3. November.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Müller-Mainz.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Die „K. Akademie der Wissenschaften in Stockholm“ hat beschlossen, mit dem Vereine in Schriftenaustausch zu treten. Die erste Besprechung des neuen Jahresberichtes, der allgemein, bei Mitgliedern wie Aussenstehenden, den grössten Beifall findet, brachte „Der Deutsche Jäger“ (Nr. 31). Mit dem buchhändlerischen Vertriebe des Berichtes wurde Herr E. Reinhardt hier (Dr. Lüneburgs Buchhandlung), Karlstrasse 4, betraut, der auch die Versendung der

\*) Herr Dr. Helm („Journ. f. Ornith.“ 1904 p. 54) weiss auf seine Frage: „Wie verläuft nun der Zug der Rauchschnalbe in Mitteleuropa?“ aus Bayern nur eine einzige Nachricht beizubringen! Sind ihm unsere Berichte, welche eine Fülle von Stoff zu dieser Frage enthalten (s. bes. Ber. II p. 251 über den frühen Abzug der Jungen) ganz unbekannt geblieben? (Der Herausgeber.)

Tauschexemplare an die wissenschaftlichen Gesellschaften, soweit sie auf dem Buchhändlerwege sich durchführen lässt, übernommen hat.

Hierauf hält Herr Oertel seinen angekündigten Vortrag über eine Sommerreise nach Skandinavien, auf der u. a. auch die Städte Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Christiania und Bergen berührt wurden. Besonders auf einer Fusswanderung durch Telemarken machte der Vortragende interessante Wahrnehmungen. Die Wasseramsel steigt dort bis zu einer Höhe von 1300 m empor und der Berghänfling kam häufig zur Beobachtung. Bemerkenswert erscheinen die Zähmheit und Vertrautheit der Elstern, das massenhafte Vorkommen von Piepern, sowie der Reichtum an Ringamseln und Krametsvögeln. Bei Bergen wurden spät noch grosse Mengen des Mauerseglers beobachtet. Auch den zoologischen Gärten, welche sich in den verschiedenen berührten Städten befinden, wandte Vortragender sein Interesse zu. Eine Reihe von Misständen in denselben gaben ihm Anlass zu berechtigter Kritik.

Eine rege Diskussion schliesst sich an den Vortrag an. Herr Dr. Kreitner machte einige Entgegnungen betreffend der vom Redner bemängelten Reiherhäuser und Seen, die als gemeinsamer Tummelplatz für das Wassergeflügel nicht zu entbehren seien. Der Vorsitzende weist auf die zweckmässige Unterbringung der Eutenarten im zoologischen Garten zu London hin, wo eine grössere Anzahl kleiner, mit reichem Pflanzenwuchs bedeckter Gehege von runder Form zur Verfügung stünden, in welchen immer nur einige wenige Arten untergebracht seien, die man dann auf diese Weise sehr gut studieren könne; die Tiere fühlten sich in diesen Gelassen, denen natürlich auch frisches Wasser nicht fehle, anscheinend sehr wohl. Übereinstimmend getadelt wird von den Herren Dr. Kreitner, Oertel und Dr. Parrot die unzulässige Bauart der Eulenhäuser u. a.

Weitere Diskussionen finden statt über das Füttern junger Vögel durch die Geschwister der vorhergehenden Brut (von Herrn Oertel bei *Passer domesticus*, vom Vorsitzenden bei *Colymbus nigricans* beobachtet,\*) ferner über das Vorkommen von *Ruticilla tithys* (die vom Vortragenden im Norden nirgends getroffen wurde), von *Saxicola oenanthe* und *Corvus cornix*, deren Verbreitung von Herrn Hellmayr und Dr. Parrot besprochen wird. Der letztere verweist auf die interessanten Spätaten des Mauerseglers, welcher im Norden viel länger verweilt, als bei uns.

Der Vorsitzende berichtet zum Schlusse über die eingelaufene Literatur, aus welcher ein Artikel von Fisher im „Auk“ (1903 p. 384): The Birds of Laysan Island (Laysan Fink und Ralle verzehren die Eier von Seeschwalben etc.) und eine vorläufige Mitteilung im Bericht 1903 (p. 130) der „Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft“ von Prof. Dr. Edinger über: Das Gehirn der Vögel hervorzuheben sind. Die

\*) Herr Dr. Eisenberger-Kolbermoor teilt eine hübsche Beobachtung mit, welche er vor Jahren in seinem Flugbauer machte: „Ein junges Buchfinkenweibchen, das eben erst selbst fressen gelernt hatte und gelbe Flaumrestchen noch auf dem Kopfe trug, bekam zwei junge Schwarzblättchen-Nesthocker in die Nähe gesetzt; als diese hungrig die Schnäbel sperrten, nahm es Milchbrod und steckte es den Schreibern in den Schnabel; dies tat es regelmässig mehrere Tage, zwar musste ich zur Vervollständigung der Sättigung mithelfen, aber es war doch eine regelmässige Atzung.“

Edinger'schen Untersuchungen, aus denen hervorgeht, dass Papagei und Gans das höchst entwickelte Gehirn aufweisen, geben dem Referenten Anlass, sich über die intellektuellen Fähigkeiten der Vögel kurz zu äussern und gegen die Auffassung, als ob den Tieren jede Verstandestätigkeit abgehe, Stellung zu nehmen. Jeder einsichtige und voraussetzungslose Forscher müsse erkennen, dass hier nur graduelle Unterschiede vorlägen und dass, so gut man dem Hunde und anderen Vierfüsslern den Intellekt nicht absprechen könne, auch den Vögeln in manchen Fällen ein zielbewusstes Handeln zu eigen sei. Instinktives und bewusstes Handeln als durch eine grosse Kluft getrennte Äusserungen aufzufassen, sei nach dem heutigen Stande unserer tierpsychologischen Kenntnis ganz unmöglich, es handle sich nur um verschiedene Bewegungsimpulse und die Entstehung des tierischen Willens sei direkt bedingt durch die Instinkte, wie sie als Empfindungs- und Wahrnehmungstribe uns vor Augen treten. Aus den letzteren entwickeln sich aber, wie Schneider\*) in seinem wertvollen Buche: *Der Thierische Wille* darlegt, die Vorstellungstribe, und diese wieder ermöglichen allein die Entstehung der Gedankentriebe. Wenn man den Tieren die Fähigkeit des Denkens zuerkennen müsse, so dürfe man auch unter Umständen an ihrem verstandesmässigen Handeln nicht zweifeln. Vögel, wie z. B. die Krähen, welche einen erstaunlichen Grad von Unterscheidungsvermögen und oft förmliche Einsicht in die Situation bekundeten, für stupide Maschinen zu erklären, die nur von ihren streng vorgeschriebenen Instinkten geleitet werden, könnten nur die fertig bringen, die entweder nicht richtig und vorurteilslos zu beobachten verstehen oder die um eines bestimmten Prinzipes willen (teleologische Richtung) den Dingen eine Erklärung aufzwingen, die mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Ganz unbegreiflich erscheine eine solche Stellungnahme bei offenkundigen Anhängern der Entwicklungslehre! Es sei übrigens bemerkenswert, dass vor kurzem in „Natur und Offenbarung“ ein Autor die auf eine Verstandestätigkeit hindeutende Eigenheit der Elster, sich verschiedene Nester zu bauen, um die Feinde irre zu führen, bespricht und solche einwandfreie Fälle aus seiner eigenen Erfahrung mitzuteilen weiss.

### Sitzung am 17. November.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Als Gast anwesend: Herr stud. Gysis.

Vorsitzender bespricht die eingelaufenen Zuschriften. Seitens der K. Staatsministerien, welchen der Vereinsbericht unterbreitet wurde, sind Dankschreiben eingelangt. Das K. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, spricht dem Vereine für seine rege Tätigkeit erneut seine Anerkennung aus.

Herr Baron v. Besserer berichtet brieflich über seltene Vorkommnisse in der Gegend von Augsburg.

\*) H. Schneider, *Der Thierische Wille*. Systematische Darstellung und Erklärung der thierischen Triebe und deren Entstehung, Entwicklung und Verbreitung im Thierreiche als Grundlage zu einer vergleichenden Willenslehre (Leipzig bei Ambr. Abel).

Vom K. Forstamte Mauth im bayerischen Wald wurden zwei Scidenschwänze\*) zur Bestimmung eingesandt.

Vorsitzender konnte bei einem Präparator sechs von einem hohen Jäger im Gebirge erlegte Schwarzhalstaucher (*Colymbus nigricollis* Brehm) besichtigen, die indessen bis auf einen bereits zerstückelt waren, da sie zu Pelzwerk verarbeitet werden sollten! Er bedauert es ungemein, dass so viele wertvolle Stücke verloren gingen und dass seitens der glücklichen Besitzer von Grossjagdbetrieben, welche oft über riesige Reviere geböten und ein zahlreiches Schutzpersonal beschäftigten, fast nie daran gedacht würde, besonders seltene Objekte den staatlichen Sammlungen zu überweisen oder sonst irgendwie der Wissenschaft nutzbar zu machen. Leicht stünde es auch in der Macht dieser Herren, die vollständige Ausrottung gewisser Vogelarten hintan zu halten, indem so mancher Wildpark oder im Privatbesitz befindliche Forst sich hervorragend dazu eignen würde, als Schutzgebiet (z. B. für Schreiadler, Reiher, Schwarze Störche u. dergl.) zu dienen, ohne dass man deshalb eine besonders ins Gewicht fallende Schädigung der Jagd- oder Fischereinteressen zu befürchten brauche.

Vorsitzender bespricht hierauf die neu eingelangte Literatur, zunächst den reichen Inhalt des 10. Bandes der „Aquila“, in welchem der Bericht Otto Herman's über die erfolgreiche zehnjährige Tätigkeit der „Ungarischen Ornithologischen Centrale“ das hervorragendste Interesse beansprucht. Als eine Neuerung ist zu begrüßen die Schaffung eines besonderen Abschnittes für Literaturbesprechungen. Eine eingehende Rezension durch den Leiter der Centrale erfährt zunächst das Werk von Madarász: Magyarországi Madarai (Die Vögel Ungarns), das einer (soweit sich das ans dem deutschen Ansätze beurteilen lässt) durchaus berechtigten vernichtenden Kritik unterzogen wird. Herr Hellmayr macht auf einige Unrichtigkeiten und unzutreffende Ausstellungen in der Besprechung aufmerksam und wendet sich gegen den Vorwurf, dass v. Madarász die Sammlungen von Chernel's und von Almasz's nicht benützt habe, welche ihm von den Eigentümern doch nicht gerne geöffnet worden wären. Der Vorsitzende beharrt dabei, dass in dem Werke neben einer durchaus nicht auf wissenschaftlicher

\*) Von allen Seiten liefen von dieser Zeit an Berichte über das zahlreiche Vorkommen dieses Vogels ein, so dass angenommen werden kann, sein Auftreten in diesem Winter sei auch in Bayern ein ubiquitäres gewesen. Von der Festlegung bestimmter Zugstrassen, die seitens des Herrn Wilhelm Schuster sogleich in Angriff genommen werden wollte (vergl. „Gefied. Welt“ 1904 p. 190) kann natürlich keine Rede sein, selbst wenn es sich ergeben sollte, dass die Art an manchen Orten wider Erwartung nicht zur Beobachtung gelangt ist. Unser überreiches Material wird im nächsten Jahre (ein kleiner Teil davon wurde Herrn Baron v. König-Warthausen bereits für seinen Artikel: Nordische Wintergäste im 60. Jahrgang der „Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg“ zur Verfügung gestellt) Veröffentlichung finden; bis dahin wird Herr Schuster, der das verspätete Erscheinen der Verhandlungen unserer Gesellschaft in hämischer Weise bekritelt („Zeitschrift für Oologie“ 13. J. p. 155), sich wohl mit seiner in Aussicht gestellten Abhandlung gedulden müssen, sofern er nicht vorzieht, wie er es in einer Arbeit über die Girlitzverbreitung in Deutschland getan hat, die vorhandene bayerische Literatur (man beachte übrigens auch das Fehlen von diesbezüglichen Angaben im „Neuen Naumann“) völlig zu ignorieren.

(Der Herausgeber.)

Höhe stehenden Abfassung ein vollständiger Mangel an Objektivität zu konstatieren sei und dass das absichtliche Totschweigen des bereits vorliegenden v. Chernel'schen Buches einen nicht sehr günstigen Eindruck hervorrufen müsse.

Den aviphanologischen Inhalt des 3. Jahresberichtes unseres Vereins hat Herr Assistent J. Schenk in günstigem Sinne besprochen. Dankenswert erscheint ein von ihm gegebener kurzer, historischer Überblick über diesbezügliche Untersuchungen, welche schon in früheren Zeiten in Bayern an gestellt wurden.

In der vom Vorsitzenden vorgelegten Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ wird eben die Frage der Schädlichkeit der Amsel eingehend behandelt, welche man für alles Mögliche verantwortlich machen will; es ist klar, dass hierbei grosse Übertreibungen unterlaufen.

Herr Bertram, ein neues Mitglied, hat eine ausführliche Bearbeitung des Frühjahrszugs in der östlichen Rheinpalz (mit einer meteorologischen Karte versehen) eingesandt; der Vorsitzende äussert sich sehr befriedigt über die scharfsinnige Art der Darstellung, welche eine starke Beobachtungsgabe erkennen lasse.

Herr Hellmayr spricht sodann über das neotropische Genus *Dendrocolaptes*, das in zwei Gruppen zerfällt, welche sich durch besonderes Zeichnungsmuster unterscheiden. Die eine hat helle Längsstreifung am Oberkopf, die andere ebensolche Querwellung. Diese Vögel haben sehr reduzierten Singmuskelapparat und Spechtschwanz. Die geographische Verbreitung der Gattung streifend, zeigt der Vortragende an der Hand von Balgmaterial die Färbungsunterschiede, welche die einzelnen Arten in den verschiedenen Territorien aufweisen. Schnabelform und -Farbe seien nicht als Kennzeichen für das Alter bei *Dendrocolaptes* zu verwerthen.

Zum Schluss erfolgt die Besichtigung einiger im Besitze des Vorsitzenden befindlicher lebender Vögel, unter welchen eine Zwergohreule (*Pisochina scops* L.) besondere Beachtung findet.

## Monatsversammlung am 1. Dezember.

(Im Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr stud. Gysis.

Herr Bachmann hält seinen angekündigten Vortrag über Herbstvogelzugsbeobachtungen an der Nordsee. An der Hand von Tagebuchblättern und unterstützt durch ein reiches Balgmaterial (es seien nur genannt *Charadrius squatarola* 23. September, *Numenius phaeopus* 3. Oktober, *Calidris arenaria*, *Anthus obscurus* u. *Otocorys alpestris* 5. Oktober, *Erithacus suecicus* 26. September) berichtet Vortragender ausführlich über einen längeren Aufenthalt auf der Insel Juist. Den Schluss des Vortrags, der an anderem Ort erscheinen soll, behält sich Herr Bachmann für eine spätere Sitzung vor.

An der daran sich anschliessenden Diskussion über das Vorkommen von *Galerida cristata* (vom Vorsitzenden seinerzeit auf Norderney getroffen), das

deutliche Ziehen der Buntspechte und das relativ lange Verweilen von jungen Staren \*) auf der Insel beteiligen sich Herr Hellmayr und der Vorsitzende.

Herr Fischer berichtet brieflich über die merkwürdigen Magenigesta eines Bussards, die aus Resten eines Hermelins und eines Buchfinken bestehen.

Vorsitzender bespricht das überaus zahlreiche Auftreten der Waldschnepfe im heurigen Herbst, eine Erscheinung, wie sie vielleicht in diesem Grade schon seit hundert Jahren nicht mehr beobachtet worden sei. Die Jagdzeitschriften seien voll von interessanten Berichten über diesen Gegenstand. Herr Eisenreich bestätigt dies mit dem Bemerkten, dass bei einem Jagdgange am 22. November fünf solche Vögel zugleich wie Rebhühner vor ihm aufgegangen seien. (Vergl. insbes. „Wild und Hund“ 1903 p. 762.)

Herr Oertel beobachtete am 28. September Grauammern \*\*), welche bekanntlich in der hiesigen Gegend eine grosse Seltenheit darstellen und auch von ihm bei dieser Gelegenheit zum erstenmale angetroffen wurden. Der nächste Ort in Oberbayern, wo Vorsitzender diese Art nachweisen konnte (zur Brutzeit), ist Mühlendorf am Inn.

Die Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten beschliesst den Abend.

### Sitzung am 15. Dezember.

(In der Wohnung des I. Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Als Gast anwesend: Herr stud. med. Franz Eisenreich.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Von Herrn Eppelsheim in Oldenburg kommt ein Brief zur Verlesung. Denselben ist folgendes zu entnehmen: „Oldenburg, ein kleines Landstädtchen im östlichen Holstein, liegt inmitten der hier etwa drei Stunden breiten Halbinsel mit der Kieler resp. Hohwachterbucht auf der einen und der Neustädterbucht auf der anderen Seite. Die Umgegend, in der sich in einiger Entfernung auch Buchenhochwälder erstrecken, ist überaus fruchtbar, soweit sie nicht aus Moor- und Sumpfboden besteht, und zeigt hauptsächlich Getreidefelder, in den tiefen Ländereien meist Viehweiden. Östlich und westlich der Stadt ziehen sich grosse Brüche hin, die mit sumpfigen, moorigen und schlammigen Partien abwechseln, stellenweise ganze Schilfwälder bildend. Und dies alles liegt inmitten zweier grosser und flacher Süsswasserbecken, dem Gruber- und dem Wesseckersee, die beide mit unzugänglichen Schilfwäldern umgeben sind

\*) Der Abzugsmodus der Stare bedarf entschieden noch weiterer, exakter Nachforschung. Vorläufig aber erscheinen uns die geltend gemachten Einwände gegen die auf langjähriger, zuverlässigster Beobachtung basierenden Behauptungen eines Gätke nur zum allerkleinsten Teile berechtigt und nicht darnach angetan, die hochbedeutsamen Forschungen dieses Mannes irgendwie zu beeinträchtigen; es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, dass denn doch ein hochgradiger Unterschied besteht zwischen den auf jener einsamen Insel beobachteten Massenzügen und der mehr oder weniger sporadischen Erscheinungsweise von Zugvögeln auf dem Festlande. Zugegeben vielleicht, dass Gätke etwas zu generalisieren pflegte, so konnte er eben bei seinen Wahrnehmungen zu keinen anderen Konklusionen kommen, und wir werden viel eher trachten müssen, unsere manchmal scheinbar divergierenden Erfahrungen damit in Einklang zu bringen, statt jene zu diskreditieren.

\*\*) Neuerdings von mir auch bei Neufahrn (Freising) gefunden. (D. Herausgeber.)

und sich direkt bis zum Meere erstrecken. Von ornithologischen Aufzeichnungen seien folgende mitgeteilt: Am 12. Oktober erhielt ich einen Wanderfalken, der an der Küste geschossen wurde, später, Ende November, noch ein zweites Exemplar. Gänse sind in wirklichen Unmassen hier, so dass ich mich kaum eines Spazierganges erinnere, wo ich nicht hunderte derselben sah. Auf dem Entenanstande hatte ich das Glück, zwei herunter zu holen, wovon die eine geflügelt entkam. Das erbeutete Stück war ein stattlicher *Anser fabalis*, der noch stark in der Mauser war. Der Entenstrich ist hier grossartig. Ich sah an einem Abend schon viele Hunderte an mir vorübersausen, landeinwärts, die morgens jedenfalls wieder zu den grossen Seen und zu dem Meere zurückkehren. Leider kommen die meisten erst, wenn es zu einem sicheren Schusse zu dunkel ist. Am 21. Oktober flügelte ich einen kleinen Raubvogel, der eine Ammer geschlagen, jedenfalls *Falco aesalon*. Am 25. Oktober, nachdem die Witterung in der ersten Hälfte des Monats dermassen schlecht war, dass ich eine Ernährung am Platze für vollständig ausgeschlossen halte, sah ich *Chelidonaria urbica* auf 30 Schritte am Strande entlang ziehen. In der Nähe sind hohe Lehmufer mit Brutplätzen der Uferschwalbe. Sollte sie am Ende von dort hergekommen sein? Am 4. November erhielt ich *Gallinago gallinula* und acht Tage später ging ich noch verschiedene auf; zwei Kolkraben flogen am 2. November an mir vorüber, die ersten seit meinem Hiersein. Am 5. November erlegte ich aus einem Fluge von zehn Seidenschwänzen zwei Stück; der Färbung nach waren es lauter junge Vögel. Der erste Flug Leinfinken — etwa 50 Stück — begegnete mir am 17. ds. Mts. bei Heiligenhafen. Bei einem Nachmittagsspaziergang entlang des mit ungeheueren Schilfwäldern umgebenen Wesseckersees begrüsst mich gleich hinter der Stadt lin- und herziehende Gänse. Bei einem Ausblick auf das Wasser bot sich mir ein Bild, das ich nie vergessen werde. Anders kann es auch auf den Seen Ägyptens nicht aussehen zur Winterszeit. Zuerst fielen etwa 20 wilde Schwäne, die hier absolut keine Seltenheit sein sollen, ein, um sich auf der grossen Fläche zu verteilen und auch paarweise majestätisch einherzuziehen. Auch viele grössere graue Tiere, offenbar Gänse, waren zu erkennen; dann aber Enten in einer Menge, die jeder Beschreibung spottet. Eine Schätzung, die ich versuchte, ergab viele, viele Tausende, denn nicht eine Bucht des grossen Sees, nein, die ganze Fläche war buchstäblich bedeckt. Leider konnte ich nicht einen einzigen Vogel erkennen. Am Ostseestrande, an den ich nachher ging, war nichts zu sehen. Gegen Abend setzte ich mich in der Nähe des Schilfes an. Zu Beginn der Dämmerung zogen zuerst Bekassinen laut lockend niedrig über den Boden hin; dann hörte ich sie — sehen konnte ich sie nicht mehr — über mir, die Rufe immer entfernter werdend. Dies wiederholte sich mehrmals, so dass ich wohl annehmen darf, dass sie paarweise oder in kleinen Trupps südwärts wanderten. Mit Einbruch der Dunkelheit erhob sich ein Stimmgewirr, aus dem wohl niemand klug werden konnte. Alle nur denkbaren Laute waren hörbar, worunter ich nur Blässhühner, Stockenten, Saatgänse und Schwäne oder auch Kraniche erkennen konnte. Von der See her strichen einige Enten mit enormer Geschwindigkeit, so dass das Pfeifen auf nahezu 100 m zu hören war. Später kam von der See her ein fürchterliches Gänsegeschrei, das wohl ebenfalls von hunderten von Tieren stammen musste. Nachdem sie sich auf einer Wiese niedergelassen,

begannen sie zu schnattern nach Art unserer Hausgänse. Einige lautlos weiterziehende Sumpfohreulen vervollständigten den Abend.“

Über das Vorkommen von Seidenschwänzen, welche auch in Mähren und Österreichisch-Schlesien sich zeigten, wird von den Herren Clevisch, O. Eisenreich, Katheder und Dr. Parrot berichtet.

Herr Zirkel lässt sich in einem Briefe über die grosse Schädlichkeit von *Lanius collurio* aus.

Die „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur“ hat beschlossen, mit dem Vereine in Schriftenaustausch zu treten.

Vorsitzender bespricht sodann die neueingelante Literatur. Die „Zeitschrift für Oologie“ (Jahrg. 13 p. 129) enthält einen Artikel von Wilh. Schuster: „Das Rheinthal als Vogelzugstrasse“. In demselben scheint dem Vorsitzenden, der bekanntlich durchaus kein Freund der Zugstrassentheorie ist, der Nachweis, dass das Rheinthal nicht von besonders vielen Zugvögeln aufgesucht werde, nicht erbracht. Die Behauptungen Schusters basierten auf ungenügenden eigenen Beobachtungen und liessen auf eine ganz mangelhafte Kenntnis der ornithologischen Literatur schliessen. Mit dem Hinweis auf allerhand negative Erfahrungen, die Herr Schuster auf Ausflügen in die Schweiz und auf einer Reise nach Italien gemacht habe, sei nichts bewiesen. Dieser Art von Forschung könne der Vorwurf der Oberflächlichkeit nicht erspart werden. Die Absicht, die eigene Person immer in den Vordergrund zu stellen, sei bei den zahlreichen Veröffentlichungen des Herrn unverkennbar.

Nachdem Vorsitzender auf einen Artikel Kleinschmidt's in den „Ornithologischen Monatsberichten“ (Jahrgang 11 Nr. 12), in denen dieser die Behauptungen W. Schusters betreffs des Offenbrütens der Brandente bezw. die daran geknüpften Schlussfolgerungen mit Recht bekämpft\*), aufmerksam gemacht, kommt er schliesslich auf einen Aufsatz Schuster's zu sprechen, welcher sich in den angesehentlich von Dr. Flöricke (unter anderem Namen) redigierten „Mitteilungen des österreichischen Reichsbundes für Vogelkunde und Vogelschutz“ befindet und „Ornithologische Lächerlichkeiten“ betitelt ist.\*\*\*) In diesem Artikel wendet sich der Verfasser in sehr aggressiver Weise gegen das, wie ja nicht zu bestreiten ist, überhand nehmende und auf Personenkultus hinausgehende Unwesen der Dedikationsnamen, sowie auch gegen die auf strenge Befolgung des Prioritätsgesetzes aufgebaute, moderne Nomenklatur. Die von Schuster in Aussicht gestellte Verbesserung der Namengebung einfach „durch Wegrasierung der Personennamen und Ersetzung derselben durch Adjektiva“ hätte ja, wenn sie überhaupt durchführbar wäre, manches für sich, jedoch ersehe man aus all' diesen Vorschlägen eine Selbstüberhebung sondergleichen, sowie jugendliche Voriantigkeiten, die kaum ernst genommen werden könnten.\*\*\*)

\*) Das muss auch derjenige finden, welcher Kleinschmidts Gegnerschaft gegen die Entwicklungslehre durchaus nicht begreifen kann! (D. Herausgeber.)

\*\*) Die Angriffe Schusters wurden inzwischen auch von den Herren Hartert und Hellmayr in der gleichen Zeitschrift gebührend zurückgewiesen (s. „Mitteilungen über die Vogelwelt“ 1904 Nr. 1 und 2).

\*\*\*) Diese Abschnitte sind, um den von den Gebrüdern Schuster gegen mich bereits erhobenen Vorwurf der Parteilichkeit zu begognen, wörtlich dem vom

Herr Ludwig Schuster wendet sich gegen die Feststellung des Vorsitzenden, der die Bezeichnung der „Graugelben Bachstelze“ (wie W. Schuster *M. boarula* nennt) als „exquisiter Zugvogel“ nicht gelten lassen will und den Verdacht ausgesprochen, dass hier eine Verwechslung mit der Schafstelze vorliegen möchte, findet indessen keine Zustimmung bei den Anwesenden, welche die Gebirgsstelze ebenfalls nur als Standvogel kennen gelernt haben.

Im „Bulletin of the British Ornithologists Club“ (Nr. C), welches Vorsitzender aus seiner Bibliothek vorlegt, referiert P. L. Sclater über die neuesten Ereignisse in der ornithologischen Welt. Unter den neuerschienenen wichtigeren Fachwerken bespricht er das Dresser'sche Werk: *A Manual of Paläarctic Birds* in günstigem Sinne. In der gleichen Zeitschrift wird auf die Verschiedenheit der algerischen und tunesischen *Cisticola cursor* aufmerksam gemacht.

In den „Ornithologischen Monatsberichten“ werden folgende neue paläarktische Formen beschrieben: *Merula aterrima* Madar. vom Kaukasus, *Parus sardus* Kleinschmidt von Sardinien und *Cinclus siemsseni* Martens aus Südostchina; die beiden ersten, vielleicht sogar der letztere (v. Madarász und Martens lagen nur einzelne Stücke vor) können, wie Vorsitzender ausführt, lediglich als Subspecies oder geographische Vertreter unserer wohlbekannteren Tannenmeise und Schwarzamsel (bezw. der Pallasischen Wasseramsel) angesehen werden.

In den „Transactions of the Liverpool Biological Society“ (Vol. 17), findet sich ein Artikel von J. Wigglesworth: *St. Kilda and its Birds*, in dem besonders die Abbildung der Eier von *Troglodytes parvulus hirtensis* interessiert. Diese sind etwas grösser als bei der Festlandsform. Ausserdem wird besprochen das Brutvorkommen von *Oceanodroma leucorhoa* (Vogel auf dem Neste photographiert).

Ein beachtenswerter kleiner Artikel findet sich in der „Gefied. Welt“ (Nr. 49, 1903) über Fremde Vögel im Freien von Dr. Gengler. Hiernach hielten sich Wellensittiche, grauköpfige Zwergpapageien, Blutschnabelweber, Sonnenvögel, Zebrafinken, rote Astrilden, rote Kardinäle vortrefflich längere Zeit, selbst im Winter, in vollständiger Freiheit. Vorsitzender erinnert sich hier einer Mitteilung des Herrn Dr. Eisenhofer-Kolbermoor. Dieser hielt in einem Gesellschaftsbauer im Freien auch ein paar gewöhnliche Kanarienvögel; „sie brüteten, brachten zwei Junge gross, das eine und das Vaterhähnchen gingen im Herbst ein; Mutter und Sohn befinden sich stets im Freien und sind sehr gesund trotz der letzten starken Fröste; der junge Hahn singt zum Staunen der Ortseinwohner bei stärkstem Schneegestöber“.

Schriftführer abgefassten offiziellen Protokolle, das in der Generalversammlung vom 5. Januar 1904 einstimmige Annahme fand, entnommen. Es mögen dann die Ausenstehenden selbst beurteilen, ob meine Kritik eine parteiische und ungerechte genannt werden kann. Dass es einem sehr schwer wird, Herrn W. Schuster's Arbeiten rein sachlich zu besprechen, wenn man sich seiner Kampfweise, die selbst vor persönlicher Verunglimpfung nicht zurückschreckt, erinnert, will ich gerne zugeben! Ich verweise auf die kräftige und wohlverdiente Abfertigung, die Herr Professor v. Burg (Ornithol. Beobachter“ 1903 p. 281) dem Herrn zuteil werden liess.

(Der Herausgeber.)

Schliesslich bespricht Vorsitzender aus seiner Bibliothek das 1. Heft von Hartert's: Vögel der paläarktischen Fauna und macht besonders auf die Vorrede aufmerksam, in welcher der Verfasser in klarer und instruktiver Weise ein förmliches Glaubensbekenntnis seiner ornithologischen Anschauungen niedergelegt hat. Auf Einzelheiten eingehend, äussert sich Referent wenig befriedigt über die Behandlung der *Corvus corax*-Gruppe, bei der er eine präzisere Kennzeichnung der durch viele Übergänge mit einander verbundenen Formen vermisst. Neu ist die Aufstellung des gemeinsamen Gattungsnamens *Acanthis* für Zeisige, Hänflinge und Distelfinken. Keine besonders glückliche Lösung scheint dem Referenten die Systematik der Leinzeisige gefunden zu haben. Er bedauert ferner, dass nicht die wichtigsten Gattungsvertreter durch eine, wenn auch nur schematische, Abbildung gekennzeichnet wurden, um so auch den Anfängern die Bekanntschaft mit der Morphologie derselteneren und weniger bekannten Vertreter der paläarktischen Ornithologie zu vermitteln. In dieser Beziehung hätten dem Autor Ridgway's: *Birds of North and Middle America* als Vorbild dienen können. Als Mangel sei auch das Fehlen von „Schlüsseln“ zur Bestimmung der Species (von den Subspecies gar nicht zu reden) zu betrachten. Es habe aber der geschätzte Autor mit der Herausgabe des bedeutsamen Werkes einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen und man müsse mit grösstem Interesse dem Erscheinen der folgenden Lieferungen entgegensehen.

Herr Hellmayr bespricht und legt die bisher bekannten Arten der Formicariiden-Gattung *Phlegopsis* vor und reiht denselben eine neue Art aus Pará, *P. paraensis* Hellm. (vergl. „Ornithol. Monatsberichte“ 1904 H. 3) an. Diese Vögel folgen den Wanderameisen auf ihren Zügen, nähren sich jedoch nicht von diesen Tieren, sondern tun das nur deshalb, weil die Ameisen Orthopteren aufscheuchen, welche dann den Formicariiden als Nahrung dienen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [04\\_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Sitzungsberichte 1903. 9-32](#)